

## Der Wohlthäter seiner zweiten Heimat.

Überall, wo es galt, materielle oder geistige Kultur zu fördern, finden wir Liebig in erster Reihe thätig.

Und so war es auch seinem Einflusse vornehmlich zu danken, daß eine Handels- und Gewerbekammer nach Reichenberg verlegt wurde.

Als die Wähler nicht nur aus Dankbarkeit, sondern ebenso auch aus Überzeugung, daß Liebig der rechte Mann sei, an die Spitze dieser von Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden gebildeten Körperschaft zu treten, ihn zum Präsidenten wählten, nahm er die Wahl an, nicht aus Ehrgeiz, sondern weil er wichtige volkswirtschaftliche Interessen zu fördern und einer günstigen, gedeihlichen Entwicklung zuzuführen hatte; besonders schwebte ihm die endliche Lösung der Eisenbahnfrage vor Augen, die schon seit Jahren ihn und seine Freunde beschäftigt hatte.

Wie wichtig diese für den Kammerbezirk sei, wurde in einer Denkschrift, welche durch eine von ihm geführte Deputation dem österreichischen Handelsminister (1852) übergeben wurde, auseinandergesetzt.

In derselben wurde darauf hingewiesen, daß der Reichenberger Handelskammerbezirk von allen Schienenwegen zu weit entfernt liege, daher keinen Vorteil von denselben habe, — ein Bezirk, der nicht nur den größten Teil der Industrie Böhmens, sondern auch einen großen Teil der Fabrikationszweige des gesamten Reiches umfasse. Schafwoll-, Leinen- und Baumwoll-Manufaktur, Glaserzeugung und Glasraffinerie seien vorzugsweise hier vertreten. Industrie sei der eigentliche Lebensatem